Nächte...

Autor(en): **Wiedmer, Emil**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1919)**

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-574165

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Begünstigung gelegentlicher romanhafter Psychologie, so bleiben doch die zwei Erinnerungsbücher „Das Menschlein Matthias" und „Maria Thurnheer" als die unwandelbaren, dem Menschlichen leidenschaftlich und innig hingegebenen Werke, die des Dichters herzhafte Weltanschauung in ihrer großen Gefühlstiefe überstrahlt.

Ilgs dichterischer Ehrgeiz drängt vom epischen Terrain zur Bühne, zur Tribüne bewegender Zeitideen. Man wird nicht den Irrtum begehen wollen, einen Dichter, der den Meisterpreis der epischen Kunst schon in Händen hält, vor dem Unsicheren der zehn Sperlinge auf dem Dach zu warnen. In allen Werken Ilgs liegt dramatische Energie, gebunden noch! Es gilt nur, sie zu lösen. Ilgs erstes Drama „Der Führer", überraschend und neu in der Einbeziehung der Psychanalyse in den allgemeinen menschlichen Erklärungsprozeß, ist ein Auftakt zu einem dramatischen Schaffen, dem wir aufs innigste jene schöne Bindung von künstlerischem Wollen und Können wünschen, die sein episches Werk auszeichnet und dauerhaft macht.

Ed. Korrodi, Zürich.

Nächte...

Daß Nächte sind so ohne Sterne,
Wie klagt, o Gott, der Mensch dich an!

Die Finsternis türmt dicht an Bettes Rand
Blöcke auf Blöcke von Nacht
Und senkt
Tief in die Herzen
Nacht,
Endlose Nacht.

Was wir am Tage mühsam aufgebaut,
Sieh, o strenger Gebieter,
Mit einem Schlag zerhaut
Dies nun deine bittere,
Bittere Hand.

Endlose Nacht,
Mit weinenden Bildern gefüllt,
Wie viele Tage,
Wie unzählig viele Tage
Müssen nun wieder in Sonne brennen,
Bis unser Jammer,
Unser grenzenloser Jammer um Verlorenes
Gestillt!

Emil Wiedmer, Niederbipp.

Indische Verklärungen.

Von Hermann Kuepfer, Zürich.

Der Mönch und die Bajadere.

Es war in einer mondhellen Nacht. Vom Palast her tönten die Saiten und Zimbeln, und in den weiten, blühenden Gärten rauschten Brunnen und kühlende Wasser. Eine Bajadere war aus des Palastes lärmenden Mauern geflohen; nun stand sie unter dem Schatten des großen, duftenden Lianenbaumes; um ihre glänzenden Haare spielte der Nachtwind, und sie atmete tief die reine, erquickende Luft...

Da kam ein Mönch, ein Jünger Buddhas, des Weges. Und die Bajadere ging ihm entgegen, schmiegte ihre weißen, schlanken Arme um seinen Nacken und flüsterte ihm zu: „Komm mit ... Die Liebe ist stärker als der Tod!" Der Mönch aber befreite sich aus der Umarmung des Weibes, gedachte des achtteiligen Pfades, der zur Seligkeit führt und ging seine Straße weiter. Die Bajadere indessen lachte hell auf, und dämonisch hallte es im Gezweig der Liane wider...

Jahre gingen vorüber. Auf seinen Wanderungen war der Mönch auch einmal in die große Stadt Benares gekommen. Es war eben Festtag, und viele Menschen bewegten sich auf Straßen und Plätzen. Auch Sieche und Kranke waren da, um das Wort des großen Propheten zu hören. Der Mönch stand abseits, an die Mauer eines Tempels gelehnt, und beobachtete die Menge. Da sah er, wie ein in Lumpen gehülltes Weib, das vom Aussatz befallen war, von derselben verfolgt und verstoßen wurde. Er näherte sich ihr und bot ihr Schutz und Hilfe an. Und sie kniete vor